

**1. alter reformpäd. Kalauer: vom Kind ausgehen, das Kind ernst nehmen, das Kind in seiner Einzigartigkeit berücksichtigen...**

**bedeutet zweierlei:**

**a) Kind kompromißlos in seiner Würde anerkennen als einzigartiges und jedes Kind als solches anzuerkennen**

**b) Lerninteressen und Lernweisen des Kindes gelten lassen, davon ausgehen und dem Kind in der Schule Möglichkeiten verschaffen, sein Lerninteresse (weitgehend) mit seinen Mitteln, also selbständig, zufriedenzustellen. Hohe Aktualität (systemische Ansätze, konstruktivistische Sichtweisen).**

**Irrtum der herkömmlichen Päd. und Grundübel der heutigen Schule:**

**a) durch ein maximales Quantum an Wissensinhalten zu bilden: Lehrpläne schreiben Inhalte, Quanten, Geschwindigkeit des Lernens und auch Vorgehen des Lehrers zu weitgehend vor.,**

**b) durch streng präpariertes Vorgehen Lernen effektivieren zu wollen; es kommt zu formalisierten Lernprozessen, zerhackt in feinste Lernziele und 45-Minuten Portionen (Fetzenstundenpläne), rigoros getrennt nach (wissenschaftlich organisierten) Fächern, gesteuert durch methodische Vorgaben,**

**c) durch standardisierte Kontrollverfahren (soziale Bezugssnorm) Erfolge zu erfassen, d.h. die einzigartige Leistung des Kindes zum Vehikel für Erfolg/Mißerfolg zu machen, um Kinder zu selektieren. Dies hat Auswirkungen**

**auf die Leistungsbereitschaft und auf das Leistungsverhalten der Kinder.**

**Auf der Strecke bleibt das Interesse des Kindes, die Ergriffenheit des Kindes, die Neugier, die Lust zu lernen (Hauptschule: ausgemergelte, interesselose Lernkörper, die nur Ärger machen, doof sind, keinen Bock haben, nur mit den einfachsten Weisheiten zu versorgen sind: Verbrechen). Man hat nach kurzer Zeit Lernfreude erstickt, Arbeitseifer ausgebremst, Schullust ausgetrieben. Lernen bedeutet nur noch Anstrengung, Büffeln, oftmals jahrelangen Mißerfolg.**

**Art des Kindes zu lernen endlich wichtiger nehmen. Kind lernt nicht wie ein Erwachsener. Es lernt erst einmal ohne Schule**

- das Kind lernt aus spontanem Interesse heraus (ist bildungssüchtig)**
- Kind lernt in ganzheitlichen Bezügen,**
- Kind lernt anschauend und selbst handelnd,**
- Kind lernt langsam (und ausdauernd, konzentriert - MM) usw. [Klick gemacht!]**

**Dies führt in die zentrale Kategorie der JP-Päd-: Organisation von Unterricht als Folge pädagogischer Situationen.**

**JP-Schule als Schule des Erlebens, des ergriffenen Ergreifens: Gegenstände nicht nur oberflächlich zur Kenntnis bringen:**

**Kinder müssen Gelegenheit bekommen, mit dem ganzen Herzen, mit der ganzen Seele, als ganze Person sich zu engagieren, alle Sinne und alle Teile einzusetzen, freudevoll auszuprobieren, eigene Wege zu gehen, sich Zeit zu lassen und vor allem: Fehler machen zu dürfen. (päd. Fehler des Umgangs mit sachlichen Fehlern).**

**JP-Schule ist eine Schule des freudigen Arbeitens - nicht eine Schule der frustrierten Maloche**

**Und Lernen muß Sinn bekommen, der für Kinder vielfältig ist:**

- wegen Ergebnis,**
- wegen Tätigkeit**
- wegen Nutzen,**
- wegen Liebe des Lehrers,**

**...**

**Was tun: Wir müssen Kinder vor allem lernen lassen, selbständig lernen lassen und nicht ständig zum Lernen zwingen, zu einer besonderen Art des Lernens, nämlich: wie wir sie uns vorstellen. JP-Schule nicht nur als Schule der 1000 Inhalte oder Aspekte des Gegenstands, sondern auch als Schule der 1000 Lernwege; Crux unserer Schule: Beschränkung der Lernarten und individuellen Vorgehensweisen auf Generalmethode (Herbart): Trichterpädagogik: Individualisierung nur als Ausnahme und did. Gag, nicht als Prinzip unterrichtlichen Lernens. Wir müssen**

**Gelegenheiten/Situationen schaffen, in denen Kinder lernen (Vorordnungen). Kinder lernen gerne (vor und außerhalb der Schule) teilweise in ganz anderen Formen, als die Schule sie praktiziert, in "natürlichen Lernformen (Basisaktivitäten): Sie sprechen miteinander, befragen Ältere, spielen, feiern und lernen dabei auf natürliche Weise, mit Freude, mit Begeisterung, mit Neugier. und erfahren sich so als wichtige wertvolle Personen für andere und von anderen anerkannt. [Bsp.: Flugzeug Aluminium]**

**Diese Begeisterung gilt es in der Schule zu halten oder herzustellen: Kinder nicht mit unseren Fragen löchern (Recht auf die eigene Frage; stecken voller Fragen), sie nicht mit unseren Antworten überfallen (Recht auf eigenes, entwicklungsgemäßes Weltbild), ihre Ergriffenheit von Fragen, Problemen, Konflikten aufzugreifen und über Lernaktivitäten zufriedenzustellen, Situationen zu schaffen, in denen Kinder "lernen" dürfen und nicht die Primitivologie des Artikulationsschemas, das ausgeklügelte Arbeitsblatt (das wieder Lernen erzwingen soll), die reißerische Folie, das umwerfende, aufgezwungene Rollenspiel regieren.**

nicht die Frage des Lehrers ist das Ausschlaggebende für Unterricht, sondern die Frage des Kindes. JP-Schule als Schule des Fragens, nicht der Antwort.

Was ist Zeit?

Wo geht die Sonne auf?

Wo ist meine tote Oma jetzt?

**Schule der Persönlichkeit (Schule als Maßanzug, nicht Schlauch, durch den sich alle**

**durchzuzwängen haben) - keine Lernschule:  
Schule hat für die Kinder da zu sein und nicht  
die Kinder für die Schule.**

**2. Jenaplan orientiert sich am wirklichen Leben  
des Kindes, das in Hülle und Fülle Zunder für  
sein Interesse, Material für seinen  
Forscherdrang, Anlaß zum Lernen in Gespräch,  
Spiel und Arbeit liefert.**

**JP-Päd. schaut durch die Fenster der Schule auf  
das Leben draußen, für das es zuerst zu lernen  
gilt, und läßt das Leben durch die  
Menschenkinder in die Schule Einzug halten,  
um an ihm zu lernen. JP-Schulen sind löchrige  
Schulen, befinden sich ständig in Austausch mit  
der Sphäre um sie herum; JP-Schulen als  
weltoffene Schulen, die Leben atmen, sich mit dem  
aktuellen Leben beschäftigen, aktuelle Ereignisse aufgreifen,  
brennende Probleme behandeln, teilweise unabhängig von  
Lehrplan und Vorbereitung.**

**darum kommen auch Experten, Gäste in die  
Schulen und Schüler schwärmen aus, um  
Eindrücke im Leben zu sammeln, Gedanken, die  
nur in der Schule gewonnen wurden, zu prüfen,  
aktuelle Gegebenheiten zu erforschen. Leben  
wird nicht beschönigt, Probleme sollen gesehen  
werden und auf kindgemäße Art und Weise  
bereits angepackt werden; demokratischer  
Prozeß des Lernens, in dem der Schüler von  
Anfang an als Subjekt mit agiert, im Mittelpunkt  
des Ganzen mit steht...**

**(Tomaten vernichten; Hunger in Bosnien,  
Vulkanausbruch auf den Philippinen)**

**3. Wenn es nun um die Würde des Kindes, seinen individuellen Wert, seine subjektive Schönheit geht, dann heißt dies für uns: Jedes Kind ist gleich viel wert; nicht eines besser als das andere; deshalb treten Werte wie Rücksichtnahme, Wertschätzung des anderen und Toleranz als wichtige Bestandteile des Schullebens in den Mittelpunkt. Soziales Lernen, Teamfähigkeit, Solidarität und Gemeinschaft aller, in der der einzelne aufgehoben ist, werden wichtig. Fazit: JP-Päd. sieht Individuum und Gemeinschaft, Bildung und Erziehung als wichtige Größen, die beide Beachtung zu finden haben.**

**Wie sollen Kinder nun im Bereich der Werte [und im Bereich der Sache] lernen: Wie sind Kinder zu tolerantem, wertschätzendem Umgang zu bringen? Nicht durch Musterstunden mit Merksätzen (Wir wollen alle tolerant sein), sondern durch direktes Erleben von Gemeinschaft, durch Erfahrung gegenseitiger Unterstützung, durch Kultur des Helfens, durch Akzeptieren des Andersseins etc. Dies ist auf natürliche Art nicht in homogenisierten Gruppen, auch nicht in Jahrgangsklassen möglich, sondern nur in heterogenen, altersgemischten Gruppierungen (Petersen schon sprach vom Bankrott der Jahrgangsklasse). Jenaplan-Pädagogen sind**

**Fanatiker der Heterogenität (lebensnah). Wert und Würde eines Kindes mit fremder Nationalität, anderer Religion, ja bis hin zu körperlicher Behinderung ist nur durch Zusammenleben zu erfahren und zu begreifen. nicht durch Buchunterricht, tote Unterrichtseinheiten, nur durch lebendigen Umgang mit dem Anderen, bei dem er wichtig erscheint, toleriert wird, Anerkennung erfährt. Natürliches Miteinander, helfen, das nicht das Odium - ich bin so schwach, ich muß mir helfen lassen - erfährt, die Rollen von Helfer und Hilfeempfänger auch wechseln, gelingt nicht in der Jahrgangsklasse. JP integriert verschiedene Altersstufen zu sog. Stammgruppen (family grouping), in denen auf natürliche Art und Weise Ältere/Erfahrenere Jüngeren helfen, nach einer gewissen Zeit jedoch auch wieder in die Rolle schlüpfen, daß ihnen geholfen wird, wenn sie nach zwei oder drei Jahren die Jüngsten in der Stammgruppe sind. Lebendige Erfahrung durch Miteinander-Leben, Spielen, Arbeiten und Feiern, das ist die tägliche Praxis an der Jenaplan-Schule.**

**Ergänzung durch Kurse zu rhythmischen Tages- und Wochenplänen, in denen die Kinder angeleitet und systematisch eingeführt werden, üben dürfen, ihren Neigungen frönen.**

**4. JP-Päd. nimmt die Kinder so, wie sie sind, und macht sich kein schulisches Idealbild von ihnen. Wenn jedes Kind für sich wertvoll ist,**

**wollen wir auch die Kinder nicht aneinander messen, ihre eigene Leistung über die des anderen bestimmen. Dies aber ist die Ziffernnote: ein Vergleich von Leistungen der Kinder untereinander im Sinne: Du bist besser als ich, du bist schlechter als ich.**

**Wie die meisten reformpädagogischen Ansätze will auch der Jenaplan die Ziffernnote abschaffen, weil sie Gemeinschaft (zer)stört. Kinder gegeneinander stellt, Konkurrenz befördert; Lernen aus echtem Interesse und aus Neugier gegenüber der Sache behindert; zu langfristigen fatalen Folgen in der Pers.entwicklung führt: Dünkel vs. Würstchen. Noten verderben den Charakter. Ziffernnoten sind keine pädagogische Entscheidung des Lehrers, sondern Zwangsmaßnahmen des Staates zur Erleichterung des immer noch dominierenden Zwecks der Schule: Selektion nach Leistung, Verteilung auf Schularten und Berufe.**

### **Berichte statt Ziffernzeugnisse**

- 1) Dürfen wir Menschen ruinieren, um gute Ingenieure zu bekommen (Der Mensch ist nicht nur Hirn allein.)? Die Probleme unserer Gesellschaft liegen in anderen Ebenen (Suchtkranke, Sinnverlust und Suche nach Sinn, Schwund des Leistungsethos, Narzißmus...)**
- 2) Je brutaler wir Menschen in Wissenserwerbskämpfe zwingen, umso weniger an Wissen kommt heraus. Nur wenige werden günstig abschneiden, sehr gut/ bessere werden auf der Strecke bleiben.**
- 3) Je mehr wir Menschen mit Wissen ausstatten, vollpacken wie ein Möbelauto, umso weniger flexibel werden sie mit dem Wissen umgehen können. Wissen kann erdrücken, es sollte aber frei machen. Heute nahezu grotesk, wo ein Tastendruck**



genügt, um Wissen abzurufen. Wir müssen flexibel, kreativ im Gebrauch der Tasten werden und neue Tasten finden, neues Wissen erwerben, frei denken können (Holländer leben uns dies immer wieder vor!).

4) Nur Wissen ist unmoralisch. Es geht im besonderen um den verantwortlichen Umgang mit Wissen, um Wertschätzung meines Mitmenschen, um Toleranz und Friedfertigkeit und diese - die wichtigen Dinge im menschlichen Leben sind nicht (nur) über Wissen zu erwerben. Wissen ist Moloch, goldenes Kalb, aber hohl und Fassade bröckelnd. Haben wir denn noch nicht genügend Erfahrungen gesammelt mit Menschen und Situationen, in denen hochintelligentes Wissen erbarmungslos auf die Menschheit z.B. als atomares Gewitter niederprasselte? Hier können wir sicher noch perfekter (=perfider) werden, aber es wird die Hölle bringen und nicht das friedvolle Miteinander auf dieser eigentlich schönen Erde, die nicht durch Ingenieure schöner wird, sondern durch mutige, engagierte, humane Mitmenschen.

**5. Einer der wichtigsten Punkte der aktuellen Schulentwicklungsforschung: Schulgemeinde: Schule ist gemeinsamer Lebensort für alle Beteiligten: Mißtrauen abbauen, Eltern integrieren, Schulleben stärken, Schulgemeinde aufbauen, an der alle für Schule wichtige Personen zu beteiligen sind, vor allem die Eltern. Wichtige Ressourcen für das lebendige Lernen liegen brach, wenn Möglichkeiten der Eltern, sich in Schule einzubringen, nicht ausgeschöpft werden....**

**JP als Gesamtkonzept, mit dem in jeden Winkel der Schule hineingeleuchtet wird, Schule als Gesamtbau, als Zusammenwirken von innen und außen verstanden wird. Schule des Kindes!**

**bescheidene Päd., da funkelt nichts (Arbeitsmittel), da prunkt kein Projekt, werden Schüler nicht hergerichtet, um in der Öffentlichkeit Verschiedenes zur Schau zu stellen...**

**JP in Regelschule in gesamter päd. Wucht nicht möglich: neue Flicker auf alte Schläuche;**

**Verbesserungen:**

- Schule als Lebensort: Klassenraum [Melanchthon-Gymnasium],**
- Pausengestaltung,**
- Gestaltung des Wochenbeginns und des Wochenschlusses,**
- "Wochenarbeitsplan",**
- Formen offenen Unterrichts, projektorientiertes, themengebundenen, fächerübergreifendes Arbeiten;**
- Helferprinzip,**
- Öffnung der Schule nach außen (Uhrmacher, Tierarzt, Richter),**
- Elternarbeit**
- jahrgangsübergreifendes Arbeiten (Projekte, Feiern)**

**Formen unterstützen nur, Veränderung zuerst im Lehrer; viele unzufrieden (mit pädagogischer Flickschusterei: Freiarbeit, Wochenplanarbeit, Stationentraining: für sich nicht zu kritisieren, ebensowenig Engagement der KollegInnen]**

**JP modernes pädagogisches Gesamtkonzept,  
das Schule im Sinne des Kindes gestalten will,  
um so eine humanere Welt zu schaffen, auch  
eine Welt für Kinder!!**

**KINDERLEBEN**